

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Überblatt und Anzeiger).

Amtsblatt, Riesa.

Amtsblatt

zu Riesa

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 249.

Montag, 26. Oktober 1903, abends.

56. Jährg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugsvorsatz bei Abholung in der Expedition zu Riesa 1 Mark 50 Pf., durch untenstehende Postanstalten 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Polizei. Postanstalten 1 Mark 55 Pf., durch den Briefträger bei uns Haus 2 Mark 7 Pf. Nach Weihnachtsmessen werden angemessen.

Abholungs-Gebühren für die Nummer des Aufgabesatzes 10 Sennitzen 2 Uhr ohne Gewalt.

Dienst und Wachtag von Sonntag & Montag in Riesa. — Redaktionssitz: Postamtstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Herr Franz Julius Hehler in Werdorf
beschäftigt in dem unter Nr. 310 des Brands. Co. für Werder verzeichneten Grundstück
eine Kleinvieh-Schlachterei-anlage

zu errichten.

In Gemäßheit § 17 der Reichsgewerbe-Ordnung in der Fassung vom 26. Juli 1900 wird dies mit der Ausförderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechtsstiften beruhen, bei deren Verlust dienen 14 Tagen vom Eröffnen dieser Bekanntmachung an gerechnet, alljährlich anzubringen.

Großenhain, am 24. Oktober 1903.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Reg. Nr. F. 2397.

Dr. Uhlemann.

Sperrung der Elbschiffahrt.

Während der Dauer der Bauarbeiten zur Verbreiterung des Fahrwassers am Mühleberg bei Strehla macht sich vom 26. d. W. ab die Sperrung der Schifffahrt in der nachstehenden Weise erforderlich.

- 1) Die zu Tal gehenden Schleppdampfer und Frachtsschiffe, sowie Flöße haben bei Flößerei vor Unter zu gehen.
- 2) Die zu Berg gehenden Schleppzüge und Segelschiffe haben am Kreuzer Busch zu stellen.
- 3) Die Sperrung dauert jedesmal von oben 8 1/2 Uhr bis früh 6 Uhr.

Örtliches und Sachsisches

Riesa, 26. Oktober 1903.

— In der von der Regierung für heute vormittag einberufenen Konferenz zur Landtagswahlrechtsreform nahmen teil von der 1. Kammer Graf Könneritz, Sahns v. Sahr, Frhr. Nostitz-Wallwitz, Oberbürgermeister Dr. Beck-Chemnitz, Oberbürgermeister Beutler-Dresden, Oberbürgermeister Georgi-Leipzig, von der 2. Kammer Mehnert, Schill, Enke, Stödel, Hähnel, Rollfuß, Opitz, sowie die nicht zur Kammer gehörenden Herren Collenbruch (Handelskammer), Zweiniger und Behrens.

— Im Stadtpark, und zwar innerhalb der dazu gehörigen Renovierung an der Südseite, ist vor kurzem auf Kosten des Verschönerungsvereins ein einfacher, an seinem S. he von einer kleinen Steingruppe eingefüllter Gedenkstein (hoher Vorplatz mit gesägtem Aufsichtsfeste auf der Vorderseite) errichtet worden, der die in vergoldeten Buchstaben und S. firm aufgeführte Aufschrift trägt: „Herrn Frhr. Wilh. Fuchs, Ehrenmitglied des Verschönerungsvereins, gewidmet 1903.“ Der im vergangenen Jahre in Dresden verstorbene Herr Fuchs, zu dessen Andenken das schlichte Denkmal errichtet worden ist, war bekanntlich Ehrenbürger der Stadt Riesa, und sie verband ihn wahrscheinlich Bawendungen, insbesondere zu Schulzwecken und zur Unterstützung des Verschönerungsvereins. Es dürfte sich empfehlen, zu beiden Seiten der Hängebrücke, die sich hinter dem Denkstein erhebt, einige Sträucher anzuwachsen und auch zwischen den Einfassungssteinen geeignete Pflanzensorten anzubringen. Wie und mitgeteilt worden ist, hat der Herr Vorsteher des Verschönerungsvereins die Ausführung der erwähnten Errichtung bereits in Aussicht gestellt.

— Das 20jährige Stiftungsfest beging gestern abend im festlich geschmückten Saale des „Bettiner Hof“ der Kreisverein Riesa im Verbande Deutscher Handlungshelfer, nachdem bereits am Sonnabend abends zur Vorfeier ein fröhlicher Kommers stattgefunden, bei welchem das Direktoriumsmitglied des Verbandes, Herr Weißig-Leipzig, einen längeren Vortrag über die Tendenzen des Verbandes hielt. Den Glanzpunkt des gestrigen Festabends bildete ein hervorragendes Künstler-Konzert, das von dem Herrn Hofcellist Sr. Maj. des Kaisers Heinrich Grünfeld, der Sopransängerin Frau Marie Berg und der Pianistin Frau Susanne Rée, sämtlich aus Berlin, ausgeführt wurde. Es gewährte einen hohen, hier seltenen Kunstgenuss. Frau Susanne Rée erwies sich als hervorragende Künstlerin, die über große manuelle Fertigkeit verfügt und ihre Vorträge sehr nuanciert. Glänzend waren die Leistungen des Fr. Marie Berg; die Dame verfügt über eine sehr modulationsfähige, angenehme, sympathische Stimme, der das Auditorium mit Entzücken lauscht und es zu begeisterten Beifallskundgebungen zwingt, um so mehr, da der Vortrag allenfalls absolut sicher und frei von jeder Effektivität ist. Rauschenden Beifall verdiente sich last not least auch Herr Grünfeld, der das Cello in virtuoser Weise beherrschte und technisch triumphale Leistungen bot. Man wird dem Künstler allerwärts gern das Zeugnis geben, daß er ein hervorragender Meister seines Fachs ist.

strumenten ist. Der schöne edle Ton, dessen absolute Reinheit und die äußerst sichere, außergewöhnliche Technik bezaubern den Hörer. — Der langanhaltende enthusiastische Beifall, der den Künstlern gewidmet wurde, veranlaßte dieselben zu Zugaben, aber gern würde man ihnen, trotzdem das Programm außergewöhnlich reichhaltig war, noch länger gelascht haben. Vielleicht wird uns Gelegenheit, das Künstler-Trio später hier nochmals begrüßen zu können. Der Kreisverein i. B. D. V. hat sich mit dem Konzert jedenfalls den Dank seiner Mitglieder und Gäste verdient. Erwähnt sei schließlich noch, daß zu Beginn des Festabends der Vorsitzende des Kreisvereins Gäste und Mitglieder begrüßte, während Fräulein Abendroth einen Prolog sprach, in welchem die üblichen Ziele des Verbandes verherrlicht wurden. Später hielt dann noch Herr Weißig-Leipzig einen halbstündigen Vortrag, in dem er kurz über die Entwicklung, die Tätigkeit und die Ziele des „B. D. V.“ sprach, sich aber dabei als gewandter, tüchtiger und trefflicher Redner zeigte. — Mit einem feinen Ball wurde die Feierlichkeit geschlossen.

Der schöne, geräumige Saal des Hotel „Zum Stern“ wird von morgen an sich als Birkus präsentieren. Um das Publikum gegen alle Witterungsunbillen zu schützen, hält der Birkus A. Braun Wwe., der morgen hier eintrifft, seine Vorstellungen in dem Saale ab und es wird der selbe jedenfalls einen angenehmen Aufenthalt bieten. Die Eröffnungsvorstellung erfolgt bereits morgen abend. Die Leistungen des Birkus sollen recht gute sein; so schreibt z. B. das Oschazer Amtsblatt: „Die S. z. e. enen würden auf höchste befriedigt von den gebotenen Leistungen, da in der Tat vereint der Birkus eine ganze Reihe ausgewählter Künstle — Damen wie Herren — und die Gediegenheit der Ausstattung und der Kostüme sowie das wertvolle, prächtige Bühnematerial tragen ebenfalls dazu bei, den ganzen Darbietungen des Stempel jüngster künstlerischer Vollendung zu zuführen. Gleich die erste Nummer des umfangreichen Programms, die Vorführung des in Freihheit dargestellten Träumerchens „Milano“ und dann die weiteren Freihethits dargestellt durch den Director des Unternehmens ältesten Glanznummern des Programms, und während reizten sich Ihnen die Leistungen von Fr. Eugenie als Schauspielerin auf dem arabischen Volkstheater „Monte Christo“ an. Dasselbe Bob verdiente auch der elegante Zögheimer Blaubrunnen, der Schauspieler Betty auf dem arabischen Volkstheater „Maurit“ und nicht zuletzt Fr. Amine mit ihren Vorführungen aus dem Bereich der höheren Reitkunst. In dieses Gebiet sei schließlich auch noch die Endnummer des Programms, ein von Damen und Herren der Gesellschaft schaudig gerittenes Rennen. Von den übrigen Darbietungen ist in erster Linie die Vorführung der dreifasten Sports-Hundemente zu erwähnen; man muß in der Tat kaufen, welch hoher Grad der Dressur bei unseren gelehrten Hirschküfern erzielt werden kann. Auch die weiteren Vorführungen des Fr. Bob in den Baumwürzen eines Volkstheaters „Guizlodenwalzer“, der Emilia in ihren Kraftproduktionen, der Auto-roboten Gebr. Orlons, sowie des Jongleur Mr. Fred sind interessanter Natur und verdienen gewiß loben, daß er ein hervorragender Meister seines Fachs ist.

treibenden Künstlern in auszeichnendster Weise zu teil wurde. Daß natürlich neben all diesen Minnen auch der Humor nicht zu kurz kommt, dafür sorgen die Vertreter der drolligen Klown-Familie. Wie schon oben erwähnt, ist das Bühnematerial ein ausgewähltes; davon konnten sich die Besucher gestern ebenfalls überzeugen. Alles in allem: Wir können den Besuch des Birkus nur bestens empfehlen und jedem raten, die stete Gelegenheit, hierfür einmal ein schönes Bühnenstück zu sehen, nicht ungenutzt vorübergehen zu lassen; aber nur kurze Zeit ist es möglich, sich an den prächtigen Bildern und den vorzüglichen Leistungen zu erfreuen.“

— Der bevorstehende 30. ordentliche Landtag des Königreichs Sachsen wird, wie bald Gesamtministerium bekannt gibt, am 10. November in Dresden zusammenzutreffen.

— Die Schreibweise des Ortsnamens Ruhbau bei Oschatz ist jetzt amtlich mit Rusbau festgesetzt worden. Infolgedessen wird diese Schreibweise künftig auch für die an der Bahn Bitterfeld-Niederschöna gelegene gleichnamige Verkehrsstation Anwendung finden.

— Der Landeskulturrat hat folgende allgemeine Übersicht über den Soatenstand im Königreich Sachsen Mitte Oktober 1903 zusammengestellt: Die Witterung war während der Reichtagszeit — Mitte September bis Mitte Oktober — bis zum 18. September kühl und regnerisch. Von 19. September bis Anfang Oktober war es meist heiter, warm und trocken, worauf sich wieder veränderliches regnerisches Wetter einstellt. Die Befestigung der Winterfahnen konnte völlig fortgesetzt werden, sobald man sie vereinzelt bereit hatte. Im Vogtländischen und Erzgebirge sowie den angrenzenden Bezirksteilen konnte man dagegen wegen ungünstiger Witterung erst später damit beginnen. Die Entwicklung der Soaten, sowohl die Befestigung überhaupt, erfolgt in, ist deshalb in den leitgezeigten Bezirksteilen noch weit zurück, sobald eine Befestigung derselben zum Teil noch nicht erfolgen konnte. Im übrigen aber werden die jungen Soaten günstig bearbeitet. Der Anfang war im allgemeinen gut und auch die weitere Entwicklung meist befriedigend. Aus der Oberlausitz wird berichtet, daß die frischbefestigten Rogenfahnen zum Teil blassen Stand haben. Der Norden hat sich infolge der Reichtagslage sehr erholt. Der durch Erdbeben angeholt Schaden ist indessen nicht vollständig ausgeschlossen, jedoch auch leichter Schäden angetroffen werden. Auch die Futter- und Budenräcken sind infolge der zahlreichen Niederschläge noch günstig bearbeitet worden. Der Ertrag wird als ein mittlerer bezeichnet. Der Stoppelfeld der Rüderberge ist beständig. Der Stoppelfeldbereich konnte nur in wenigen Bezirksteilen eine etwas bessere Entwicklung erzielen als Mitte September. Im Vogtländischen und Erzgebirge ist der Stand im allgemeinen ein besserer, als in den übrigen Bezirksteilen. Die Schäde hierfür sind in geringerer Reichtagsverhältnissen und in dem weniger zahlreichen Auftreten der Halmäuse zu erklären. Die Kartoffeln sind in den tiefer gelegenen Gegenden zum großen Teile eingegangen. Der Ertrag war sehr verschieden. In der Mehrzahl der Bezirksteile hat er jedoch in Bezug auf Menge und Güte bestiedigt. Durch die letzteren eingetretene nachhaltige Witterung wird die Kartoffelernte in den höher gelegenen Bezirksteilen verzögert und das Fäulnis der Knollen begünstigt. Die Mäuse treten noch in ungewöhnlichem Zahl auf und haben den Stoppelfeld zu manchen

Gegenden ganz vernichtet. Nach den jungen Seiten liegen sie auf Schalen zu. Die weißen Blätter tragen auf der Kreis- und Kreuzlinienmusterung Blüten, und hier sind es besonders die Blüten der Kreuzlinienmusterung Alpen, Gräume und Schopf, welche am Mitten von den schönen Rägeren hingestellt werden. Auch aus den Kreislinienmusterungen Dauers und Dauern wird vielfach über Blütenplage berichtet. Die Kreislinienmusterungen Thymus und Sibiria stehen fast ganz von einem schönen Luftrichter des Schädels verdeckt zu sein. Von anderen tierischen Schädlingen treten in zwei Beobachtungen der Drachwurz und in je einem Beobachtung Hamster und Schnecken an.

— Den Bericht führen noch weiter in der zweiten Sammlung vertreten sind: 29 Haustiere und Haustiere, 27 Haustiere und Haustiere, 1 Gemeinberghäuse, 4 Ziegen, 2 Hähne, 1 Gewebereschen, 2 Handelsstammesreihen, 1 Küken, 1 Schleierwelle und 1 Hüttenwelle, 1 Ge- meier, 1 Rebstock, während die noch übrigen 4 Abgeordneten auf verschiedene höhere Beamtenstellen sich verteilen.

— Sr. Majestät der König hat folgendes, die Anzeigung der im Schlesien bestehenden Maschinengewehr-Ablieferung betreffend erlassen: Das durch Edikt vom 12. Juli 1895 bei der Infanterie, den Jägern, der Fuß- und Fußartillerie eingeführte Maschinengewehr will Ich Mindestens noch der Mitte vorgelegten Probe auch an eine Reg. Stab. Maschinengewehr-Ablieferung dann vertheilen, wenn Ihre Gesammlung im Schlesien der Gesammlung im Schlesien der in dem betreffenden Jahre für das Kriegsministerium vorgeschlagenen Reg. Preußischen Maschinengewehr-Ablieferung entspricht. Das genannte Ablieferung ist von der in Frage kommenden Ablieferung nur ein Jahr zu tragen. Außerdem werde Ich der betreffenden Ablieferung einen beweisbar in ihren Besitz übergehenden Preis, sowie auch dem Ablieferungsführer ein bleibendes Erinnerungsstück vertheilen.

— Neben die Wehrfähigen, deren Geburtsort, Wohnsitz und ihre Beschäftigung soll nach der "Drs. Sig." jetzt amtlich eine Statistik aufgestellt sein, welche in der dem Landesrat übermittelte Uebersicht über die Ergebnisse des Heeregengangs-Geschäfts für 1902 enthalten ist. Darnach hat sich ergeben, daß von den auf dem Lande geborenen und in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Siedlungspflichtigen, soweit diese eine endgültige Tatschaltung erhalten haben, also ausschließlich der Burgherrenstellen, 58,64 v. H. von den auf dem Lande geborenen, aber anderweitig beschäftigten 58,40 v. H. von den in der Stadt geborenen und in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten 58,40 v. H., dagegen von den in der Stadt geborenen und anderweitig beschäftigten Siedlungspflichtigen nur 53,52 v. H. für tauglich erklärt worden sind. Tabel ist noch zu bemerken, daß nach einer angestellten Berechnung der allgemeine Prozentsatz ohne Rücksicht auf die Herkunft und die Beschäftigung der Siedlungspflichtigen, die für tauglich erklärt worden sind, 54,5 betragen hat. Diese Ermittlungen würden also — wie nicht anders zu erwarten war — eine überwiegende Wehrfähigkeit der ländlichen und in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Bevölkerung über die städtische und industrielle ergeben.

— Hochzeitsspielplan der Dresdner Hoftheater. Opern- hausa. Dienstag: Frau Diabolino. Mittwoch: Fibello. Donnerstag: Geschlossen. Freitag: Zum ersten Male Olympia. Sonnabend: Der Simon. Sonntag: Die lustigen Weiber von Wabot. Schauspielhaus. Dienstag: Herod und Mariamne. Mittwoch: Geschäft im Geschäft. Donnerstag: Zum ersten Male: Der Oberlehrer. Die Diplomatin. Freitag: Der Oberlehrer. Die Diplomatin. Sonnabend: Zur Erinnerung an die erste Aufführung des "Wolkensteins" vor 100 Jahren: Wolkenstein. Vater. Die Niccolomut. Sonntag: Herodes und Mariamne.

— Weida. Am Sonntag, den 25. Oktober wurde im Großherzoglichen Gasthofe die erste große Warenverlosung des Wohlthätigkeitsvereins "Sächsische Freiheit" zu Weida abzuhalten. Dieselbe wurde mit einer Ansprache des Vorsitzenden, Gustav Ritter, eröffnet. Das schöne Weiter hatte viel Schauspieler angekündigt und so war der Saal direkt gefüllt und die zur Verlosung gelangten schönen Werke beliebt allgemein. Die Vöte hatten in kurzer Zeit Absatz gefunden. Alle über aber, die durch freiliegende Spenden den Verein unterstützen und das Werk der Liebe und Wohlthätigkeit fördernd halten, haben sich besondere Dank verdient.

— Großenhain. Am Freitag abend gegen 7 Uhr wurde von rücklosem Hand die überdeckte Getreidekiste (Feldscheune) des Ritterguts Gossau in Brand gesetzt. Die Fläche von 20 bis 25 Acre Gras und 10-12 Acker Gemenge ging in Flammen auf. Auf die Errichtung des Brandstifters wurde eine Belohnung von 100 Mark ausgeschrieben.

— Oschatz. Am Nachmittag vergangene Nacht mehrere noch nicht ermittelte Personen einen Einbruch in den Tiefenverkaufraum der Seidenfabrik von Gebrüder Brumheuer und Stühlmeyer auf dem Ladenhof und waren zusammen im Betrage von ca. 300 Mark. Den Oschatzwächter, der sie gegen 1/2 Uhr im Fabrikhof überraschte, schlugen sie zu Boden. Als der schwer in den Unterleib getroffene Mann nach etwa einer halben Stunde wieder zur Bekämpfung kam, hatten die Einbrecher längst das Weite gesucht.

— Oschatz, 25. Oktober. Unter außerordentlicher Bevölkerung seitens der Staats-, Kirch- und Volksbehörden, sowie der Einwohnerchaft fand heute die feierliche Einweihung der neu gebauten Evangelisch-lutherischen Kirche statt. Um 1/2 Uhr vormittags nahm man Abschied von dem Schulhaus, das seither zu gottesdienstlichen Zwecken benutzt wird, und bewegte sich in langem Zug, an dem die hohen und Volksbehörden, Corporationen, Vereine und die Schule teilnahmen, nach dem neuen Gotteshause, wo Herr Kirchenbaumeister Baierat Augustin-Piana den Schlüssel desselben dem Bezirksleiter des Evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums Herrn Oberkonistorialrat Voßius und dieser ihm Herrn Superintendent Kirchenrat D. Robbe übergab, worauf durch den Ortsbürgermeister Herrn Pastor Märker die Segnung des Gotteshauses erfolgte. Nach Allgemeingesang

der anwesenden, überaus zahlreichen Gemeinde weinte Herr Kirchenrat D. Robbe das Gotteshaus im Namen des hochwürdigen Gottes. Seiner Melodie lag das Schriftwort "Gewisslich ist der Herr an diesem Ort" zu Grunde, denn das Herz des Herrn sei eine Stätte erhabender Gotteshalle, eine Gegenwart und Gnade, die alle in Christo und eine heilige Stätte, die Worte des Himmels. Im Namen des Evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums erbot Herr Oberkonistorialrat Voßius der Kirchengemeinde herzlichen Gruß und Gegenwunsch. Seine trefflichen Worte waren solche des Dankes und des Wunsches. Die erste Predigt hielt danach der Dekanatur-Herr P. Märker über den 84. Psalm. Wie fehlich sind deine Wohnung, Herr Gebot! Allgemeingesang, Chor- und Solingebund umrahmten die Feier. Das kostbare Gotteshaus, nach den Willen des Herrn Baierat Augustin-Piana von den Herren Baumeistern Füller und Maune hierfür erbaut, steht etwa 500 Schritte und macht einen durchaus würdigen Eindruck. Zu dem Bauhauß ist eine allgemeine Donationsliste von ca. 20000 Mk. gekommen.

— Döbeln, 25. Oktober. Ein Unglücksfall, der sich am Sonnabend gegen abend im Restaurant Schön, hier zugegraben hat, beschäftigt sehr stark die Gemeinde. Der Wirt zeigte einen zufüllte weiter in seine Hände kommenden Revolver, mit dem sich vor zw. Jahren ein Verwandter erschoss hat, einem Gast anwesenden Schuhmann. Nach lebhaftem nahm die Polizei die Schuhweise in die Hand, richtete diese im Scherz gegen ihre Schuhe und drückte, da niemand wußte, daß sich noch ein Schuh in dem schwärmenden Revolver befand, den Hahn ab. Der Schuh ging ihr durch den Kopf und sie war sofort eine Leiche. Es ist eine Untersuchung darüber eingesetzt, ob jemand ein Verschulden an dem Unglücksfall trifft. — Ein stiller Jagdgast hatte dieser Tage ein Wildschwein Jäger informiert, als er bei einer Jagd im Holz bei Niederwitz zwei alte Füchse zur Strecke brachte.

Reichenbach, 23. Oktober. Der hiesige erste Stadtrat und Stellvertreter des Bürgermeisters, Herr Robert Ferdinand Schleicher-Holmann, ist gestern zum Bürgermeister der Stadt Altenburg gewählt worden.

— Dresden, 25. Oktober. Der König besuchte heute vormittag den Gottesdienst in der Schlosskapelle zu Pillnitz. Um 2 Uhr sind beim König in Pillnitz Tafel statt, an der der Kronprinz mit seinen drei Söhnen, Prinz und Prinzessin Johanna, Georg und Prinzessin Mathilde teilnahmen. Abends wurde gemeinschaftlich der Tee eingenommen.

— Radeberg, 24. Oktober. Die beiden zusammenhängenden, wirtschaftlich und auch in sonstiger Hinsicht eng miteinander verbundenen Gemeinden Olsendorf und Cotta werden vom 1. Januar nächsten Jahres an unter dem Namen Olsendorf-Cotta vereinigt.

— Chemnitz, 26. Oktober. In einer gestern im hiesigen Schülensaal abgehaltenen sozialdemokratischen Parteiversammlung für den 15. Wahlkreis Mittweida wurde die Mandatsniederlegung Höhres als Beleidigung der Wähler bezeichnet und eine Resolution angenommen, die sich hauptsächlich mit der Tätigkeit des Dresdner Parteitages einverstanden erklärte, die darin geübte Kritik aber scharf mißbilligte. Als Kandidat zur bevorstehenden Reichstagswahl im 15. Wahlkreise wurde der Redakteur Stücklen von der Altenburger Volkszeitung ausgestellt und zum Schluss eine Resolution angenommen, die Höhres Verhalten mißbilligt.

— Grimmitzhausen, 25. Oktober. Wegen groben Unugs verurteilte das hiesige Schöffengericht zwei Arbeiter, Schwarzenberger und Bandmann, zu je 10 Mark Strafe. Die Parteidaten hatten nachts einen von Eisenbahnen noch Werkauflösung Blauwagen, in dem sie Streikware vermuteten, angehalten und zerstört, dabei aber anstatt der Ware das — Werk eines Gendarmeren ergiffen, das in dem Wagen sich mehrere Gendarmen befanden. — Als außerordentliche einmalige Beihilfe hat das Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts der Schulgemeinde Grimmitzhausen zur Erfahrung ihres Volksschulwesens auf das Jahr 1903 aus Staatssmitteln 3000 Mk. bewilligt.

— Grimmitzhausen, 25. Oktober. Wegen des vom hiesigen Stadtrat erlassenen bekannten Strafpostenstreit-Verbots hatten die Hörer der Grimmitzhauser Tegelarbeiterbewegung, die Herren Weg Schiller und Ulrich Hacht, beim Oberverwaltungsgericht in Döbeln die Ansehungsklage angestrengt. Das Oberverwaltungsgericht hat die Klage aber abgewiesen. In der Begründung dieses Beschlusses wird u. a. ausgeführt, daß diese Ansehungsklage die Abänderung einer dem einzelnen Unterricht gegenüber gestellten und ihm ungünstigen Besiegung der Oberigkeit bezwecke. Sollte die Ansehungsklage zulässig sein, so müsse die Behörde von einer ganz bestimmten einzelnen Person etwas verlangt oder ihr etwas untersagt haben. Nur dann könnte sich die betreffende Person in ihrem Recht oder in ihrer Freiheit verletzt fühlen. Eine Auflösung, die sich an die große Menge wende, benachteilige nicht den einzelnen, eine solche Benachteiligung kann erst in Frage kommen, wenn entsprechend der Anforderung gegen den einzelnen wirtschaftlich von der Behörde vorgegangen werde. Die Belästigung des Stadtrats muss sich nicht gegen eine einzelne Person, sondern wende sich an das Publikum als solches. Nur wenn der Stadtrat eine Besiegung an Schiller und Hacht selbst erlassen hätte, durch die er ihnen das Streikpostenstein untersagte, wäre die Ansehungsklage am Platze gewesen.

— Frankenberg. Sehr schwach war hier der letzte Jahrmarkt von Herrenstadt besucht. Währte bis gegen Ende der 70er Jahre noch etwa 290 Kunden und Stände zum Jahrmarkt vorhanden waren, bezeichnete sich ihre Zahl zum diesjährigen Herbstjahrmarkt auf etwa 80, also etwa noch den zehnten Teil.

— Freiberg, 23. Oktober. Eine für weitere Rücksichtnahme bestimmt ist jetzt vor dem hiesigen Königlichen Landgericht statt. Der Kaufmann Carl Emil Höhner, der Inhaber der in Konkurs geratenen Firma Höhner & Schulz

in Zangenau, hatte sich wegen Betrugs zu verantworten. Die genannte Firma bestieg im Herbst vorigen Jahres das Hochwasser- und Holzwasserjahr von Rottweil nach Zangenau, da die letztere Gemeinde weitgehend Leidgutkosten geprägt hatte, und trat dabei mit der Württembergischen Landwirtschaftsbehörde einen Spar- und Wirtschaftsfund in geschäftliche Beziehung. Die Firma machte aber zur Beleidigung, daß Höhner & Schulz nur gute Kundenwerte in Zahlung gaben. Bald aber sollte sich heraus, daß die Firma großzügige Wechselschulden besaß, ferner alle von ihr ausgegebene Wechsel waren Reitwechsel, die höchstens fast sämtlich zum Protest kamen. Nach die auf Zangenau, hatte sich wegen Betrugs zu verantworten. Die genannte Firma bestieg im Herbst vorigen Jahres das Hochwasser- und Holzwasserjahr von Rottweil nach Zangenau, da die letztere Gemeinde weitgehend Leidgutkosten geprägt hatte, und trat dabei mit der Württembergischen Landwirtschaftsbehörde einen Spar- und Wirtschaftsfund in geschäftliche Beziehung. Die Firma machte aber zur Beleidigung, daß Höhner & Schulz nur gute Kundenwerte in Zahlung gaben. Bald aber sollte sich heraus, daß die Firma großzügige Wechselschulden besaß, ferner alle von ihr ausgegebene Wechsel waren Reitwechsel, die höchstens fast sämtlich zum Protest kamen. Nach die auf Zangenau, hatte sich wegen Betrugs zu verantworten. Die genannte Firma bestieg im Herbst vorigen Jahres das Hochwasser- und Holzwasserjahr von Rottweil nach Zangenau, da die letztere Gemeinde weitgehend Leidgutkosten geprägt hatte, und trat dabei mit der Württembergischen Landwirtschaftsbehörde einen Spar- und Wirtschaftsfund in geschäftliche Beziehung. Die Firma machte aber zur Beleidigung, daß Höhner & Schulz nur gute Kundenwerte in Zahlung gaben. Bald aber sollte sich heraus, daß die Firma großzügige Wechselschulden besaß, ferner alle von ihr ausgegebene Wechsel waren Reitwechsel, die höchstens fast sämtlich zum Protest kamen. Nach die auf Zangenau, hatte sich wegen Betrugs zu verantworten. Die genannte Firma bestieg im Herbst vorigen Jahres das Hochwasser- und Holzwasserjahr von Rottweil nach Zangenau, da die letztere Gemeinde weitgehend Leidgutkosten geprägt hatte, und trat dabei mit der Württembergischen Landwirtschaftsbehörde einen Spar- und Wirtschaftsfund in geschäftliche Beziehung. Die Firma machte aber zur Beleidigung, daß Höhner & Schulz nur gute Kundenwerte in Zahlung gaben. Bald aber sollte sich heraus, daß die Firma großzügige Wechselschulden besaß, ferner alle von ihr ausgegebene Wechsel waren Reitwechsel, die höchstens fast sämtlich zum Protest kamen. Nach die auf Zangenau, hatte sich wegen Betrugs zu verantworten. Die genannte Firma bestieg im Herbst vorigen Jahres das Hochwasser- und Holzwasserjahr von Rottweil nach Zangenau, da die letztere Gemeinde weitgehend Leidgutkosten geprägt hatte, und trat dabei mit der Württembergischen Landwirtschaftsbehörde einen Spar- und Wirtschaftsfund in geschäftliche Beziehung. Die Firma machte aber zur Beleidigung, daß Höhner & Schulz nur gute Kundenwerte in Zahlung gaben. Bald aber sollte sich heraus, daß die Firma großzügige Wechselschulden besaß, ferner alle von ihr ausgegebene Wechsel waren Reitwechsel, die höchstens fast sämtlich zum Protest kamen. Nach die auf Zangenau, hatte sich wegen Betrugs zu verantworten. Die genannte Firma bestieg im Herbst vorigen Jahres das Hochwasser- und Holzwasserjahr von Rottweil nach Zangenau, da die letztere Gemeinde weitgehend Leidgutkosten geprägt hatte, und trat dabei mit der Württembergischen Landwirtschaftsbehörde einen Spar- und Wirtschaftsfund in geschäftliche Beziehung. Die Firma machte aber zur Beleidigung, daß Höhner & Schulz nur gute Kundenwerte in Zahlung gaben. Bald aber sollte sich heraus, daß die Firma großzügige Wechselschulden besaß, ferner alle von ihr ausgegebene Wechsel waren Reitwechsel, die höchstens fast sämtlich zum Protest kamen. Nach die auf Zangenau, hatte sich wegen Betrugs zu verantworten. Die genannte Firma bestieg im Herbst vorigen Jahres das Hochwasser- und Holzwasserjahr von Rottweil nach Zangenau, da die letztere Gemeinde weitgehend Leidgutkosten geprägt hatte, und trat dabei mit der Württembergischen Landwirtschaftsbehörde einen Spar- und Wirtschaftsfund in geschäftliche Beziehung. Die Firma machte aber zur Beleidigung, daß Höhner & Schulz nur gute Kundenwerte in Zahlung gaben. Bald aber sollte sich heraus, daß die Firma großzügige Wechselschulden besaß, ferner alle von ihr ausgegebene Wechsel waren Reitwechsel, die höchstens fast sämtlich zum Protest kamen. Nach die auf Zangenau, hatte sich wegen Betrugs zu verantworten. Die genannte Firma bestieg im Herbst vorigen Jahres das Hochwasser- und Holzwasserjahr von Rottweil nach Zangenau, da die letztere Gemeinde weitgehend Leidgutkosten geprägt hatte, und trat dabei mit der Württembergischen Landwirtschaftsbehörde einen Spar- und Wirtschaftsfund in geschäftliche Beziehung. Die Firma machte aber zur Beleidigung, daß Höhner & Schulz nur gute Kundenwerte in Zahlung gaben. Bald aber sollte sich heraus, daß die Firma großzügige Wechselschulden besaß, ferner alle von ihr ausgegebene Wechsel waren Reitwechsel, die höchstens fast sämtlich zum Protest kamen. Nach die auf Zangenau, hatte sich wegen Betrugs zu verantworten. Die genannte Firma bestieg im Herbst vorigen Jahres das Hochwasser- und Holzwasserjahr von Rottweil nach Zangenau, da die letztere Gemeinde weitgehend Leidgutkosten geprägt hatte, und trat dabei mit der Württembergischen Landwirtschaftsbehörde einen Spar- und Wirtschaftsfund in geschäftliche Beziehung. Die Firma machte aber zur Beleidigung, daß Höhner & Schulz nur gute Kundenwerte in Zahlung gaben. Bald aber sollte sich heraus, daß die Firma großzügige Wechselschulden besaß, ferner alle von ihr ausgegebene Wechsel waren Reitwechsel, die höchstens fast sämtlich zum Protest kamen. Nach die auf Zangenau, hatte sich wegen Betrugs zu verantworten. Die genannte Firma bestieg im Herbst vorigen Jahres das Hochwasser- und Holzwasserjahr von Rottweil nach Zangenau, da die letztere Gemeinde weitgehend Leidgutkosten geprägt hatte, und trat dabei mit der Württembergischen Landwirtschaftsbehörde einen Spar- und Wirtschaftsfund in geschäftliche Beziehung. Die Firma machte aber zur Beleidigung, daß Höhner & Schulz nur gute Kundenwerte in Zahlung gaben. Bald aber sollte sich heraus, daß die Firma großzügige Wechselschulden besaß, ferner alle von ihr ausgegebene Wechsel waren Reitwechsel, die höchstens fast sämtlich zum Protest kamen. Nach die auf Zangenau, hatte sich wegen Betrugs zu verantworten. Die genannte Firma bestieg im Herbst vorigen Jahres das Hochwasser- und Holzwasserjahr von Rottweil nach Zangenau, da die letztere Gemeinde weitgehend Leidgutkosten geprägt hatte, und trat dabei mit der Württembergischen Landwirtschaftsbehörde einen Spar- und Wirtschaftsfund in geschäftliche Beziehung. Die Firma machte aber zur Beleidigung, daß Höhner & Schulz nur gute Kundenwerte in Zahlung gaben. Bald aber sollte sich heraus, daß die Firma großzügige Wechselschulden besaß, ferner alle von ihr ausgegebene Wechsel waren Reitwechsel, die höchstens fast sämtlich zum Protest kamen. Nach die auf Zangenau, hatte sich wegen Betrugs zu verantworten. Die genannte Firma bestieg im Herbst vorigen Jahres das Hochwasser- und Holzwasserjahr von Rottweil nach Zangenau, da die letztere Gemeinde weitgehend Leidgutkosten geprägt hatte, und trat dabei mit der Württembergischen Landwirtschaftsbehörde einen Spar- und Wirtschaftsfund in geschäftliche Beziehung. Die Firma machte aber zur Beleidigung, daß Höhner & Schulz nur gute Kundenwerte in Zahlung gaben. Bald aber sollte sich heraus, daß die Firma großzügige Wechselschulden besaß, ferner alle von ihr ausgegebene Wechsel waren Reitwechsel, die höchstens fast sämtlich zum Protest kamen. Nach die auf Zangenau, hatte sich wegen Betrugs zu verantworten. Die genannte Firma bestieg im Herbst vorigen Jahres das Hochwasser- und Holzwasserjahr von Rottweil nach Zangenau, da die letztere Gemeinde weitgehend Leidgutkosten geprägt hatte, und trat dabei mit der Württembergischen Landwirtschaftsbehörde einen Spar- und Wirtschaftsfund in geschäftliche Beziehung. Die Firma machte aber zur Beleidigung, daß Höhner & Schulz nur gute Kundenwerte in Zahlung gaben. Bald aber sollte sich heraus, daß die Firma großzügige Wechselschulden besaß, ferner alle von ihr ausgegebene Wechsel waren Reitwechsel, die höchstens fast sämtlich zum Protest kamen. Nach die auf Zangenau, hatte sich wegen Betrugs zu verantworten. Die genannte Firma bestieg im Herbst vorigen Jahres das Hochwasser- und Holzwasserjahr von Rottweil nach Zangenau, da die letztere Gemeinde weitgehend Leidgutkosten geprägt hatte, und trat dabei mit der Württembergischen Landwirtschaftsbehörde einen Spar- und Wirtschaftsfund in geschäftliche Beziehung. Die Firma machte aber zur Beleidigung, daß Höhner & Schulz nur gute Kundenwerte in Zahlung gaben. Bald aber sollte sich heraus, daß die Firma großzügige Wechselschulden besaß, ferner alle von ihr ausgegebene Wechsel waren Reitwechsel, die höchstens fast sämtlich zum Protest kamen. Nach die auf Zangenau, hatte sich wegen Betrugs zu verantworten. Die genannte Firma bestieg im Herbst vorigen Jahres das Hochwasser- und Holzwasserjahr von Rottweil nach Zangenau, da die letztere Gemeinde weitgehend Leidgutkosten geprägt hatte, und trat dabei mit der Württembergischen Landwirtschaftsbehörde einen Spar- und Wirtschaftsfund in geschäftliche Beziehung. Die Firma machte aber zur Beleidigung, daß Höhner & Schulz nur gute Kundenwerte in Zahlung gaben. Bald aber sollte sich heraus, daß die Firma großzügige Wechselschulden besaß, ferner alle von ihr ausgegebene Wechsel waren Reitwechsel, die höchstens fast sämtlich zum Protest kamen. Nach die auf Zangenau, hatte sich wegen Betrugs zu verantworten. Die genannte Firma bestieg im Herbst vorigen Jahres das Hochwasser- und Holzwasserjahr von Rottweil nach Zangenau, da die letztere Gemeinde weitgehend Leidgutkosten geprägt hatte, und trat dabei mit der Württembergischen Landwirtschaftsbehörde einen Spar- und Wirtschaftsfund in geschäftliche Beziehung. Die Firma machte aber zur Beleidigung, daß Höhner & Schulz nur gute Kundenwerte in Zahlung gaben. Bald aber sollte sich heraus, daß die Firma großzügige Wechselschulden besaß, ferner alle von ihr ausgegebene Wechsel waren Reitwechsel, die höchstens fast sämtlich zum Protest kamen. Nach die auf Zangenau, hatte sich wegen Betrugs zu verantworten. Die genannte Firma bestieg im Herbst vorigen Jahres das Hochwasser- und Holzwasserjahr von Rottweil nach Zangenau, da die letztere Gemeinde weitgehend Leidgutkosten geprägt hatte, und trat dabei mit der Württembergischen Landwirtschaftsbehörde einen Spar- und Wirtschaftsfund in geschäftliche Beziehung. Die Firma machte aber zur Beleidigung, daß Höhner & Schulz nur gute Kundenwerte in Zahlung gaben. Bald aber sollte sich heraus, daß die Firma großzügige Wechselschulden besaß, ferner alle von ihr ausgegebene Wechsel waren Reitwechsel, die höchstens fast sämtlich zum Protest kamen. Nach die auf Zangenau, hatte sich wegen Betrugs zu verantworten. Die genannte Firma bestieg im Herbst vorigen Jahres das Hochwasser- und Holzwasserjahr von Rottweil nach Zangenau, da die letztere Gemeinde weitgehend Leidgutkosten geprägt hatte, und trat dabei mit der Württembergischen Landwirtschaftsbehörde einen Spar- und Wirtschaftsfund in geschäftliche Beziehung. Die Firma machte aber zur Beleidigung, daß Höhner & Schulz nur gute Kundenwerte in Zahlung gaben. Bald aber sollte sich heraus, daß die Firma großzügige Wechselschulden besaß, ferner alle von ihr ausgegebene Wechsel waren Reitwechsel, die höchstens fast sämtlich zum Protest kamen. Nach die auf Zangenau, hatte sich wegen Betrugs zu verantworten. Die genannte Firma bestieg im Herbst vorigen Jahres das Hochwasser- und Holzwasserjahr von Rottweil nach Zangenau, da die letztere Gemeinde weitgehend Leidgutkosten geprägt hatte, und trat dabei mit der Württembergischen Landwirtschaftsbehörde einen Spar- und Wirtschaftsfund in geschäftliche Beziehung. Die Firma machte aber zur Beleidigung, daß Höhner & Schulz nur gute Kundenwerte in

Landwirtschaftlicher Verein Jahnishausen.
Wittnau, den 28. d. M., abends 8 Uhr Abgang im Saalhof zu
Jahnishausen.

Das Restaurant goldene Krone. renoviert.
Am Dienstag, den 27. Oktober stattfindenden

* Einzugsschmaus *

Ieden wir unsere werten Freunde, Gäste und Gönner hierdurch erfreuen Sie
Sich gute Rücksicht. S. Kellerei und ausländische Unterhaltung ist bestens Sorge ge-
troffen. Um zahlreiche Besuch bitten hochachtungsvoll Oskar Illgen u. Freu-

**Glycophytalithes und Lichtschleis-
Institut Bruckow, Riesa**
Wettinerstr. 38 L, Kaufhaus Germer
empfiehlt: Lichtschleißer, Bestrahlungen, Oscillationsmasse, Boh-
rungs- und viele andere elektrische Vöder und Behandlungen für die
verschiedensten Krankheiten.
Für Damen weiße Behandlung. Komf. einger. Salons.

Gewinnliste vom Wohltätigkeitsverein Sächs. Fechtschule

Wettbewerb Riesa gut erprobte Warenverlosung am 25. Oktober 1903.													
80	210	443	690	719	1058	1197	1368	1514	1715	1885	2016		
14	269	465	648	777	1007	1121	1354	1548	1718	1812	2037		
12	270	406	685	710	1059	1162	1336	1508	1793	1801	2089		
49	236	442	681	800	1068	1249	1301	1533	1705	1824	2065		
19	290	441	630	870	1098	1221	1355	1589	1714	1866	2029		
5	215	451	676	807	1047	1246	1365	1563	1729	1898	2096		
13	258	415	673	858	1013	1295	1337	1560	1733	1884	2092		
61	276	493	628	812	1090	1263	1471	1689	1771	1838	2060		
32	255	439	619	801	1087	1275	1414	1559	1769	1819	2064		
6	248	403	680	884	1027	1287	1427	1546	1776	1820	2028		
28	206	482	638	804	1057	1281	1437	1587	1728	1900	2087		
60	249	434	684	880	1084	1217	1418	1564	1796	1985	2072		
48	201	445	626	822	1079	1256	1492	1586	1756	1905	2081		
29	286	480	665	872	1096	1254	1407	1549	1790	1883	2100		
47	367	474	616	843	1012	1223	1457	1552	1703	1967	2156		
9	330	469	637	864	1002	1201	1483	1641	1795	1926	2162		
2	337	497	687	874	1016	1269	1452	1602	1764	1903	2130		
182	346	453	689	888	1056	1212	1434	1689	1767	1977	2179		
120	385	423	798	847	1054	1207	1475	1601	1726	1966	2123		
185	380	518	770	869	1149	1257	1469	1615	1727	1958	2170		
129	396	570	706	828	1145	1240	1404	1623	1722	1920	2167		
113	366	529	782	967	1169	1305	1488	1683	1749	1929	2172		
152	398	531	772	956	1117	1364	1464	1608	1758	1954	2106		
159	370	553	776	902	1180	1357	1419	1616	1723	1932	2137		
185	355	581	702	998	1128	1391	1426	1600	1807	1996	2107		
178	375	507	784	981	1198	1306	1463	1654	1894	1943	2112		
184	360	574	744	947	1191	1346	1466	1682	1891	1993	2192		
194	356	522	778	958	1176	1377	1424	1626	1809	1957	2128		
170	316	554	718	920	1111	1329	1450	1609	1850	1939	2184		
102	336	599	786	970	1134	1315	1400	1688	1636	1974	2158		
142	376	539	779	946	1118	1352	1485	1647	1896	1981	2115		
177	307	527	711	980	1110	1380	1462	1656	1893	1971	2120		
163	379	579	751	944	1195	1390	1597	1684	1817	1940	2113		
127	375	557	755	940	1171	1338	1583	1644	1859	1930	2146		
162	471	556	728	975	1137	1308	1578	1692	1899	2000	2191		
139	457	524	763	903	1125	1323	1532	1693	1892	2082	2108		
190	464	547	741	921	1183	1333	1511	1637	1816	2059	2157		
200	468	565	754	941	1167	1343	1520	1754	1815	2043	2150		
230	416	698	708	988	1143	1325	1527	1706	1811	2008			
294	447	615	769	938	1190	1388	1573	1748	1862	2062			
245	484	657	748	952	1129	1392	1544	1786	1844	2093			

Verloren
von Bergendorf nach Eggersplatz —
Kirche — Bahnhof eine Brücke, Gemme
mit Goldrand. Bitte abzugeben
Gärtnerei Hammelstädt.

2 St. Schluß. Tel. Katharinenstr. 7, part.
Schöne Wohnung,
1. Etage, zu vermieten, 6 Zimmer,
Küche und alles Zubehör, 420 M.,
schnell beziehbar. Im Hinterhaus,
Stube, 2. Etage, Küche zu vermieten.
Hammelstädt, Schäferstraße 29.

15 Stüd
Suppenhühner
und 2
Italiener-Zuchthähne
bit abzugeben
Rittergut Göhlis.

Bei Bedarf von
Fahrrädern,
sowie sämtl. Zubehör, Nähmasch.,
elektr. Klingeln, Reparatur u. Sicht-
anlag., Vogelschäden, sowie bei
allen in das Fahrrad einschlägig. Reparatur.
empf. H. J. Josib. u. Willig. Kaufh.

Aug. Gutmann,
Reutewalda 71, 1. Etg.

Schulmädchen erhalten
Mittwoch und Sonnabend nachmittags
Privatunterricht in weiß. Hand-
arbeiten b. Martha Schwarz,
Handarbeitslehrerin, Bildmordstr. 45

Bruch- leidende!

Weine von mir gefertigten Bandagen, wie das anatomische
Gummiband mit Kunst. D. R. G. M. 182939, die anato-
mische Bandage ohne Federn zu-
lassen, da sie auch beim Schlafen
getragen werden können, nichts zu
wünschen übrig. Der Bruch mag
noch so schlimm sein, so garantiere
ich für vollkommenen Erfolg.

Ich werde zu sprechen sein in
Riesa nur Mittwoch, den 28.
Oktober, von 8 bis 4 Uhr im
Hotel "Wettiner Hof". Die
Großküche "Ratgeber für Bruch-
leidende" erhält jeder gratis. Für
Reichhaltigkeit und Erfolg bürgt mein
Name.

**W. Petzold, Bandagist,
Berlin-Griebnitzhagen.**

Wilhelm Jäger, Riesaer chem. Reinigungs- anstalt und Färberrei,

nur Parkstrasse 8

empfiehlt sich zum

Reinigen von Damen- und Herren-
kleidungstückchen jeder Art,
Uniformen, Möbelstoffen,
Porträts, Decken etc.,
Anfertigung von Samst und Pfisch,
Reinigungen von Kleiderstoffen,
Kräuseln, Waschen und Färben von
Schmuckstücken, Flecken, Bros.

Waschen, Färben und Anfertigen von Gardinen.

Möglichkeit: Für zu reinigende Garderobe etc. 3—4 Tage, in dringenden Fällen 2 Tage.
Für zu färben Gegenstände 10—14 Tage.

Einziges Geschäft Riesa, welches die ihm anvertrauten Gegenstände nicht nach auswirkt ver-
schiebt, sondern am Platze fertigstellt, daher in der Lage ist, bei sorgfältiger Ausführung schnell zu liefern.

Hôtel Höpfner, Riesa.

Wegen Dienstag, den 27. Oktober u. Mittwoch, den 28. Oktober.
Abgang abends 8 Uhr, Ende 11/12 Uhr, Einloch 1/2 Uhr.
Mittwoch Abgang 5 Uhr, Ende 7 Uhr, Einloch 1/5 Uhr.

Renestes Allerneustes.

Plastisch photo-filmographische Glanz-Darstellungen der

lebenden Photographien
in Verbindung mit Edisons neuesten Erfindungen des Riesen-Roulette-
Photograph und Grammophon, die staunenerregende Umlaufung auf
dem Gebiete der Schallwellen-Aufnahme und sofortiger Übergabe von
Röntgen- und Osteoskopie durch die Kraft der Natur.
Eintrittskarten zur Abendvorstellung: 1. Bl. 50, 2. Bl. 30, Gallerie 20 Bl.
,, Röntg.-Abendvorst.: 1. „ 30, 2. „ 20, „ 10 „

Infolge großen Abschlusses bin ich imstande, eine
ganz vorzügliche Qualität Hemden-
barchent, richtige Stelle und ganz waschecht

die Bl. Nr. 25 Bl. anzubieten.

Große Weiße Hemden (3 Meter) 66 Bl. 1 M. u. 1,14 M.

Beilage zum „Niesaer Tageblatt“.

Direkt und Verlag von Baumer & Winterlich in Niesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Niesa.

Ji 249.

Montag, 26. Oktober 1903, abends.

56. Jahrg.

Die Handelsverträge.

Die Handelsverträge, die die wirtschaftlichen Beziehungen zum Auslande regeln, sind zum Teil dem Schriftsteller nahe, zum Teil stehen sie dem Eintritt eines provisorischen Handelsvertrags entgegen. Zwei Verträge laufen am 31. Dezember 1903 endgültig ab: das handelspolitische Vereinbarung Deutschland mit Großbritannien und der Tarifvertrag zwischen Österreich und Italien. Diese beiden Verträge sind rechtzeitig am 31. Dezember 1902 gefündigt worden und können daher am Ende des laufenden Jahres auf, so daß zu ihrer provisorischen Verlängerung besondere Vereinbarungen zwischen den beteiligten Mächten erforderlich sind. Die übrigen Verträge stehen gegenüber unter der Wirkung der in ihnen enthaltenen Vorschrift, daß sie, wenn bis zum 31. Dezember 1902 ihre Kündigung nicht erfolgt ist, vom 1. Januar 1904 an provisorisch fortgesetzt werden müssen, daß an jedem Tage die Kündigung vorgenommen werden kann und dann ein Jahr später der Vertrag reicht.

Die handelspolitischen Beziehungen zwischen Deutschland und Großbritannien tragen schon seit längerer Zeit einen provisorischen Charakter, nachdem die Londoner Regierung den schweren Handelsvertrag gefündigt hatte, um den britischen Kolonien wirtschaftliche Elbogenfreiheit zu verschaffen und insbesondere Kanada die Möglichkeit zu gewähren, für Waren aus dem englischen Mutterlande Vorzugszölle einzuführen. Daraus entwickelte sich dann der deutsch-kanadische Zollverein, der einen deutsch-englischen Rotenwechsel hervorrief und im britischen Parlamente zu Ausfällen gegen Deutschland, das in seinem Punkte den internationalen Rechtsboden verloren hatte, Anlaß gab. Es dreht sich jetzt um die Frage, ob dieses Provisorium verlängert wird oder nicht.

Für den deutsch-österreichischen Handelsvertrag liegt die Schwierigkeit der Neuverhandlung in dem politischen Wissenswert begründet, der zur Zeit in der habsburgischen Monarchie herrschte und die Unmöglichkeit des österreichisch-ungarischen Zollvereins in Frage stellt. Sollte der kleinsteckende unbedeutende Zoll eintreten, daß jede der beiden Reichshälfte sich mit einer eigenen Zolltarifmauer umgibt, so würde daraus für Deutschland folgen, daß seine Regierung nicht mehr mit einem gewissen österreichisch-ungarischen Minister über einen einzheitlichen Tarifvertrag zu verhandeln hätte, sondern daß je ein besonderer Vertrag sowohl mit Österreich als auch mit Ungarn abgeschlossen werden müßte. Unsere Regierung hat bisher den aus dem Jahre 1891 stammenden Vertrag nicht gefündigt, um nicht die Schwierigkeiten zu verschärfen, die dem befreundeten und veränderten Reich und der inneren Lage erwachsen. Indessen kann nach einer Neuverhandlung des Reichsanzuges zu einem Wiener Journalisten der Augenblick der Kündigung kommen.

Wie weit die Vertragshandlungen mit Russland gedrehten sind, läßt sich nicht übersehen. Bei der großen Zahl von Tarifpositionen, für die ein Ausgleich geschaffen werden muß, ist es selbstverständlich, daß die Verhandlungen nicht von heute auf morgen erledigt werden können. Man wird also Geduld haben und abwarten müssen, was bei den Verhandlungen herauskommt wird, die im November in Berlin fortgesetzt werden. Die kleinen Verträge mit Italien, der Schweiz u. d. d. dürfen sich in

solchem Bilde erledigen lassen, da bei ihnen die Hauptstelle des Austausches, die insbesondere auf dem Gebiete des landwirtschaftlichen Güter-Austausches mit anderen Ländern liegen, wegfallen.

Wer eingemessen mit den wirtschaftlichen Beziehungen der Länder zu einander vertraut ist, der wird einsehen, daß der Abschluß von Handelsverträgen hauptsächlich eine leichte Sache ist. In die Umstund Geschäftlichkeit unserer Staatsmänner werden vielmehr ungewöhnlich hohe Forderungen gestellt. Umso mehr sollte man erwarten, daß die deutsche Freihändlerische Presse endlich aufhört, unserer Diplomatie die Aufgabe zu erschweren, wie es beispielhaft durch das immer wieder auftauchende halbtote Gerücht von der Herabsetzung der Mindestzölle in dem deutschen Zolltarif geschieht.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Nach einer Mitteilung der „Königl. Stg.“ sind die Verhandlungen über die deutschen Schadenerholungsprämien aus dem Voreinkriege, soweit sie die ehemaligen Republikaner betreffen, längst in der Haupthand beendet worden. Die Entschließung der englischen Kommission steht jedoch noch aus. Die beim Caprädier Generalstaatsrat eingegangenen Ansprüche sind zum Teil bereit durch Auszahlung erledigt worden. — Nach einer Londoner Meldung der „Königl. Stg.“ ist die Lage in Ostasien noch immer beunruhigend. In Singapur wurde entgegen den russischen Angaben keine Signalstation, sondern starke Forts errichtet.

Die „R. A. S.“ schreibt offiziell: Die Beratung der Finanzminister der größeren Bundesstaaten galt sicherem Vernehmen noch ausschließlich der Erörterung und dem Wechselkursaustausch über die Finanzierung des Reichshaushaltssatzes für 1904, sowie über Anstrengungen zur Abstellung von Mängeln, die sich in den zur Zeit geltenden finanziellen Beschlüssen des Reichs bemerkbar gemacht haben. Größere Steuervorlagen waren nicht Gegenstand der Beratung. Dem vorbereiteten Charakter der Verhandlungen entsprechend konnten bauliche Beschlüsse nicht getroffen werden und es läßt sich zur Zeit nicht mitteilen, in welcher Richtung sich die Ergebnisse dieser Ministerkonferenz bewegen werden.

Die Prokofahrt des aus der Werkstatt von Blohm u. Voß erbauten großen Kreuzers „Friedrich Karl“, welche vorgestern früh 7½ Uhr in Cuxhaven begann und nachmittags 3½ Uhr in Wilhelmshaven endete, ist sehr zufriedenstellend verlaufen. Während die Schiffsmaschinen vertragsmäßig 17000 Pferdestärken abliefern sollen, werden deren 18000 und eine Geschwindigkeit von 21 Knoten in der Stunde erreicht.

Die Kosten der vermehrten Kranken-Unterstützung infolge der Kranken-Versicherung-Novelle mit der Ausdehnung der Kranken-Unterstützungsbauer auf 26 Wochen sind von Arzten bei den Ortskrankenkassen auf 80,15 v. H. bei den Betriebskrankenkassen auf 81 v. H. bei den Innungskrankenkassen auf 58,60 v. H. bei den Höhlekkassen auf 3,60 v. H. berechnet worden. Im Durchschnitt würden sich also die Mehrleistungen um 43,84 v. H. erhöhen.

Ein allgemeiner Handwerker- und Innungstag

wird zum Herbst 1904 nach Berlin einberufen werden. Die Vorbereitungen dazu hat der Zentral-Ausschuß der vereinigten Innungsverbände Deutschlands in die Hand genommen. Es werden dazu Einladungen an alle Verbände ausgehen, die Beteiligung der Handwerker-Korporationen der größeren Städte ist gesucht. Der letzte Handwerkerstag fand im Jahre 1901 in Gotha statt. Damals wurde hauptsächlich über die Organisation der Handwerker-Korporationen und über die Entwicklung der Handwerker-Gesetzgebung verhandelt. Der Berliner Kongress soll sich dagegen vorwiegend mit dem Ausbau der bestehenden Vorschlägen in Bezug auf die Innungs-Gesetzgebung und mit der Bildung eines Handwerkerbundes beschäftigen.

Der Rat für die Arbeiterschaft ist zum 10. November zu einer Sitzung im Statistischen Amt einzuberufen. Auf der Tagesordnung stehen folgende Gegenstände: 1) Bericht des Referenten über die Erhebung betreffend die Arbeitszeit im Fleischergewerbe, 2) Bericht des Ausschusses über die Erhebung betreffend die Arbeitszeit im Binnenfahrtsgewerbe, 3) Mündlicher Bericht des Ausschusses über die gesetzliche Neuerung betreffend Arbeitslosenversicherung, 4) Mitteilungen über den Stand der Erhebungen betreffend die Arbeitszeiten im Fuhrwerksbetriebe, 5) Mitteilungen über den Stand der Erhebung betreffend die Arbeitszeit in Kontoren. Die Ausschüsse treten bereits am 7. November zusammen, um die ihnen überwiesenen Gegenstände vorzubereiten. Es ist das erste Mal, daß der Rat in seiner jetzigen Zusammensetzung eine Sitzung hat.

Die Schulbildung der Rekruten wird auch in diesem Jahre wieder sorgfältig geprüft werden. Zu diesem Zweck ist den Truppen ein Formular vorgeschrieben, welches von jedem einzelnen Rekruten aufzufüllen ist. Das Formular enthält Fragen, welche sich zunächst auf das Nationale des Mannes beziehen und auf die Fragen über die häuslichen Verhältnisse, auf den Schulbesuch, Lehrzeit, Beschäftigung u. s. w. Folgen. Auf der Rückseite hat jeder Rekrut einen vollständigen Lebenslauf zu verzeichnen, worauf die Truppen entnehmen, welcher Mann sich für Soldat zum Ordenswappen, Schreibert u. s. eignet. Mannschaften, die den Schreibens oder Diensts vollständig unkenntlich sind, erhalten bei der Truppe entsprechenden Unterricht, da sie sonst die Instruktionsthemen nicht verfolgen und bewältigen könnten. Diese Maßnahme hat schon viel Erfolg gezeigt. Bei dieser Gelegenheit wird als erstmalige Neuerung angegeben gefordert, welchen Rekruit von seinem Arbeitgeber, Patrizial u. s. zugeföhrt werden ist, daß er nach vollendeter Dienstzeit seine alte Stelle wieder einnehmen kann. Es dürfte sich dabei um eine neue Statistik handeln, deren Bekanntgabe in der Tat sehr interessant sein würde.

bc. Die Beobachtung, daß die schwärz-welt-wie-deutsche Nationalflagge vielfach in unrichtiger Farbenfolge gebraucht wird, hat zu dem Hinweise Veranlassung gegeben, daß noch den bestehenden Vorschriften die schwarze Farbe der Flagge an der Spitze der Fahnenstange zu führen ist.

Eine sozialdemokratische Parteierversammlung in Schwelm hat längst erklärt, daß nach dem Austritt des Genossen Limm aus dem Parteitag in Dresden seine Parteibüro im Wahlkreis Hagen-Schwelm unmöglich geworden sei. Limm antwortet darauf jetzt mit folgender Erklärung: „All

Zadwiga nickte nur.

„Weshalb soll der Baron ihn umgebracht haben?“ fragte die Frau mürrisch. „Hier sind nach dem Tilsiter Frieden oft genug Preußen gewesen, auch Offiziere, die hat er doch immer leben lassen. Das glaube ich nicht.“

Auf diese Querfrage war Zadwiga nicht gesetzt gewesen. Einen Augenblick stützte sie, dann aber erforderte sie gewandt eine breite Ausrede. „Gewiß hat Herr von Durand viele preußische Offiziere leben lassen, er kann sie doch nicht alle umbringen. Aber die sind dann wieder fortgeritten, daß es jeder gesehen hat, und dieser nicht, und ich weiß auch den Grund.“

Petererit sah sie gierig an, die Frau schüttelte den Kopf, sie teilte den Haß ihres Mannes gegen den Baron nicht, sondern wußte sehr genau, daß er bei ihren Diebstählen auf seinen Helden ein sehr milder Richter war.

„Sie wisst doch, Kinder,“ begann Zadwiga in vertraulichem Ton ihre Fabel, „daß der Baron nur eine Hand hat, und daß ihm die andere im Duell um eine Dame abgeschossen ist.“

Petererit nickte widerwillig, er fand seine Erzählung, daß der Baron die rechte Hand durch den Schaftrichter auf dem Richtblock verloren hätte, viel interessanter, aber er wußte doch nicht, sie aufrecht zu erhalten.

„Ein Offizier in Berlin hat sie ihm abgeschossen,“ fuhr Zadwiga fort, „und das ist der Offizier gewesen, der verwundet vor seinem Schloßtor lag. Nun hat er sich an ihm gerächt und ihn umgebracht.“

„Woher wissen Sie denn das, Fräulein?“ fragte die Frau mißtrauisch.

„Das weiß ich!“ erwiderte Zadwiga kurz und erhob sich. Diese Frau mit ihren steten Querfragen wurde ihr lästig. „Und nun, Petererit, wissen Sie Bescheid. Wollen Sie jetzt, wo sich Preußen erhebt und die Franzosen nicht mehr fürchten, einen Vaterlandsveteranen am Leben lassen, der die verwundeten Preußen heimlich umbringt, die verwundeten Franzosen aber, wie den Oberst Romain, mit allen Mitteln pflegt und sie, wenn sie zuletzt doch sterben, mit allen Ehren auf dem Kirchhof begraben läßt, während er den Preußen verscharrt hat?“

„Wir hängen ihn auf!“ rief der Schneider in wilder Erregung. „Heute noch! Ich werde sofort zu Kaufner

gehen und dem alles sagen. Das ganze Dorf soll es wissen. Es soll uns sagen, wo er den Preußen gelassen hat! Ich kann mich doch auf Sie berufen, Fräulein?“ wandte er sich an Zadwiga, „daß Sie gekommen sind, um mir alles zu sagen, und daß Sie alles genau wissen?“

„Gewiß“ versetzte diese lächelnd und verließ das Haus, um nach Groß-Mauschen zurückzufahren.

Petererit lief, mehr als er ging, die Straße hinauf, in die Dorfschmiede, wo der kräftige Schmied bei voller Arbeit stand, er seierte nicht so oft, wie der Schneider. Das Blatt mit dem Aufruf des Königs hatte er an die Wand genagelt, und seine düsteren Augen streiften es wieder und wieder. „Gehe mit!“ sagte er kurz, als der Schneider hereintrat, und wies auf die Zeitung.

„Ich auch!“ warf sich Petererit in die Brust. „Doch erst werden wir hier noch Arbeit finden, ehe wir an die Franzosen kommen. Und hastig teilte er dem finsternen Menschen alles mit, was die Sennita ihm gesagt hatte. Diesmal sah er nichts hinzun, es war doch schon genug, daß empfang er mit innerlichem Frohlocken.

Des Schmidts ruhiges Gesicht leuchtete in dunkler Röte auf, als er diese erstaunliche Nachricht vernahm. Dröhnen war er den schweren Hammer hin und patzte den Schneider hart am Arm. „Komm!“ sagte er, „Komm, wir gehen zur Schenke, und da erzähle Du vor versammelter Dorfschaft alles. Ich ziehe mich an und gehe mit Dir.“

In wenigen Minuten waren die beiden Männer auf dem Wege. Sie gingen in jedes Haus und forderten alt und jung auf, mitzukommen. Neugierig folgte alles, und bald war die große Schenke gedrängt voll, nur die wichtigste Persönlichkeit, der Schulze, fehlte noch.

„Wo ist Graumann?“ wurde allgemein gefragt.

„Noch in der Stadt, die Frau wird ihn schicken, sobald er zurückgekommen ist.“

In der Zwischenzeit erzählte Petererit. Er war heute der Held des Tages, die Sennita war ja zu ihm gekommen, ihm vertraute sie, daß er die richtigen Maßregeln treffen würde.

Rufe des Unwillens und der Empörung unterbrachen seine mit behaglicher Breite ausgeführte Schilderung.

Hörerung folgt.

